

Wenn eine alte Lady ein junges Herz bekommt

Die Villa Gianotti in Pontresina wird aufwendig modernisiert

Ein ehrgeiziges Umbauvorhaben steckt hinter der imposanten Baustelle im Dorfzentrum. Das alte Wohn- und Geschäftshaus wird aus- und umgebaut. Dabei soll möglichst viel der historischen Bausubstanz erhalten bleiben.

LIVIA WEIBLE

Ein einfaches Unterfangen ist es nicht, der betagten Dame neues Leben einzuhauchen. Innen modern und aussen historisch, so soll sie nach der Überholung daherkommen. Und das auch noch schnell. Sehr schnell. Gleich nach Ostern hat der Umbau der alten Villa in der Via Maistra in Pontresina begonnen, die neben einigen Wohnräumen in den letzten fünf Jahren auch Gianottis Weinbar beherbergte. Und, selbst wenn die Baustelle derzeit noch einer Operation am offenen Herzen ähnelt, wird bis Jahresende voraussichtlich die erste Etappe abgeschlossen und in 2016 das komplette Bauprojekt umgesetzt sein.

Sieben Wohnungen entstehen hier, die später zur Refinanzierung des Baus veräussert werden sollen sowie ein neuartiger Gastronomiebetrieb. Letzterer eröffnet im Dezember und setzt mit diesem Termin gleichzeitig den knappen Zeitrahmen für den Umbau. «Die Weinbar wird umgebaut und mit einem alpinen Grill-Lokal ergänzt, beides architektonisch in einem Raum vereint. Es soll ein Ort der Begegnungen werden», erläutert der Betreiber der Lokalität und Bauherrenvertreter Roman Kling. Zusätzlich entstehen über dem altbekannten Tea Room zwei weitere Stockwerke. Dort wird im Erdgeschoss das Geschäft Gianotti Schokoladen einziehen, das sich derzeit in der Via Maistra noch etwas weiter entfernt befindet. «Ein Maleratelier weiter unten im Gebäude wird Kunstausstellungen präsentieren und den öffentlichen Charakter des Hauses damit unterstreichen», ergänzt Kling.

Viele Herausforderungen

Das Haus wurde 1909 erbaut und in mehreren Etappen in unterschiedlichen Baustilen erweitert. Die längst nicht mehr zeitgemässen Baustoffe des alten Bauwerks werden ausgetauscht und das ganze Gebäude bautechnisch auf den neuesten Stand gebracht. Das Gebäude soll energieeffizient, behindertengerecht und erdbebensicher gemacht werden. «Wir hätten auf Öl setzen können, das wäre schneller und günstiger zu realisieren gewesen. Aber dann haben wir entschieden, dass wir unser ökologisches und nachhaltiges Baukonzept mit Erdsonden und einer Wärmepumpe ergänzen. Das war eine



Die Baustelle im Dorfzentrum von Pontresina soll in zwei Etappen fertiggestellt werden: ein Teil bis Jahresende und der Rest in 2016.

Foto: Livia Weible

enorme Herausforderung für unser Bauprogramm», sagt der Architekt Romeo Brasser. Überhaupt birgt das Projekt, das kostenmässig im tieferen zweistelligen Millionenbereich budgetiert ist, einige Herausforderungen.

Zum Einen, weil die historischen Elemente des Bauwerks erhalten und teilweise sogar wieder neu herausgeschält werden sollen. Zum anderen, weil die Arbeiten auf mehreren Ebenen gleichzeitig stattfinden müssen, um im Zeitplan zu bleiben. «Um parallel mit den Arbeiten beginnen zu können, wurde das Gerüst komplett an der Fassade aufgehängt, was sehr unüblich ist», erklärt Bauleiter Otto Joos.

Finanzierung dank Investor

Aufgrund der speziellen Lage des Hauses in der ehemaligen Lawinengefahrenezone, war es 40 Jahre lang kaum möglich, grössere bauliche Veränderungen vorzunehmen. Mit dem Bau des Giandains-Dammes in 2003 wurde die Gefahr gebannt und die alte Villa Gianotti sollte danach abgerissen werden und ein Neubau entstehen. Doch die Finanzierung gelang zunächst nicht.

Erst als Romeo Marinoni sich 2013 dazu entschied, als Mäzen in den Umbau des Hauses zu investieren, konnte das Projekt wieder aufleben. Doch die Bedingung von Marinoni, der stark mit Pontresina verwurzelt ist, lautete: kein Neubau mitten in

Pontresina. «Das ist ein wunderschönes, historisches Haus, ein Zeitzeuge der Jahrhundertwende und zudem ein für Pontresina charakteristischer

Hartmann-Bau. Ein Neubau wäre störend für das Ortsbild gewesen und so musste ich etwas tun», begründet er sein Engagement. Und auch Archi-

tekt Brasser freut sich: «Zum Glück ist es doch kein Abriss und Neubau geworden. Die alte Lady hat ihren Stolz und den werden wir wieder herausputzen.»

Anzeige

Tourismusreport Engadin St. Moritz

ENGADIN
St. Moritz

Fotoshootings mit einheimischen Models

Sie vermitteln Emotionen, wecken Sehnsüchte. Ohne sie geht es nicht. Die Rede ist von den Fotos, welche die Destination Engadin St. Moritz von ihrer einzigartigen Seite zeigen und in den Sommer- und Winterkatalogen, im Internet und diversen Printprodukten der Tourismusorganisation abgebildet sind. Auch Medienschaffende aus der ganzen Welt greifen auf diese Fotos zurück. Damit diese aktuell und authentisch sind, müssen sie laufend erneuert werden. Fotografen, Models und der gesamte Ablauf der Fotoshootings wollen organisiert sein. Die Tourismusorganisation Engadin St. Moritz führt pro Saison ca. 10 Fotoshootings mit verschiedenen Motiven durch. Neben der kontrastreichen Naturkulisse agieren vorwiegend einheimische Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Models. Sie sind in einer Modelldatenbank erfasst und werden bei Bedarf angefragt. Da die Destination die Fotos jeweils

ein Jahr im Voraus produziert, bedingt das ein Gespür für künftige Modetrends sowie eine proaktive Umsetzung der neuesten Erkenntnisse von Bildsprache und Bildwirkung aus der Marktforschung. Konkret heisst das, dass die Fotos für den Sommerkatalog 2016 bereits im Kasten sind und es schon bald an das Shooten der Fotos für den Winter 2016/17 geht.

Die Organisation eines solchen Fotoshootings reicht von der Entscheidung, welches Bild wofür benötigt wird, über die Koordination des Fotografen und der passenden Models sowie der Kleiderwahl bis zu detaillierten Anweisungen während des Shootings. Für die Fotos des Sommerkatalogs 2016 lag der Fokus in erster Linie auf der einzigartigen Oberengadiner Natur. Die Personen sind darin eingebettet und sorgen inmitten der hochklassigen Naturkulisse für inhaltliche Kontraste.



Das «making of» eines Fotoshootings der Destination Engadin St. Moritz: Auf der Trutzhütte werden einheimische Models für den Sommerkatalog 2016 fotografiert.

Auf der Alp oder im Steinbruch?

Wunschreportage Das Online-Voting für die Wunschreportage dauert noch bis zum 2. August. Dann entscheidet sich, welche Sommerreportage die Redaktion der Engadiner Post/Posta Ladina umsetzen wird. Bisher wollen 54 Prozent der Teilnehmer eine Redaktorin oder einen Redaktor für einige Tage auf die Alp schicken. Was wie Ferien tönt, ist aber mit anstrengender Arbeit verbunden. Es geht nämlich darum, Leben und Arbeiten auf der Alp vorzustellen. Trotzdem sind die bisherigen Teilnehmer gnädig. Denn nur 19 Prozent der Teilnehmer möchten bisher, dass ein Redaktor für einen harten

Hochsommer-Arbeitstag im Steinbruch ausserhalb Zernez strafversetzt wird. Dagegen wäre die Verwandlung in einen asiatischen Gast ein leichtes Spiel. Immerhin 27 Prozent der Teilnehmer möchten erfahren, wie eine asiatische Reisegruppe das Engadin wahrnimmt. Es ist nun an Ihnen, die Journalisten in die Alphütte, den Steinbruch oder zur asiatischen Reisegruppe zu schicken. Sie entscheiden – wir schreiben! Auf www.engadinerpost.ch können Sie mitbestimmen. Die ausgewählte Reportage wird zwischen dem 17. und 22. August erscheinen. (ep)

www.engadinerpost.ch